

Fit machen für Demokratie: Ein Grundwerte-Curriculum



**Ein Grundwerte-Curriculum
für Demokratie**

Baustein IV – Menschenrechte
Kapitel C – Codex Hammurapi

Impressum

3. überarbeitete Auflage, vorläufige Online-Fassung vom Februar 2020

Die endgültige Fassung befindet sich im Genehmigungsverfahren der SenBJF.

Alle Rechte vorbehalten © 2020

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe)
American Jewish Committee Berlin (AJC)



Diese 3. Auflage basiert zum Teil auf Materialien der beiden vorhergehenden Auflagen, die als Gemeinschaftsprojekt des American Jewish Committee (AJC), der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF), dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe) und der Regionalen Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie (RAA Brandenburg) entstanden sind.

Redaktion: Deidre Berger, Michael Hackenberger, Sabine Huffmann, Ulrike Kahn,
Michael Rump-Räuber

Autor*innen: Hermann Bredl, Benjamin Fischer, Mia Geiger, Sabine Huffmann, Ulrike Kahn,
Anna Mauz, Michael Retzlaff, Michael Rump-Räuber, Hermann Zöllner
Wir danken für die freundliche Beratung durch Sophia Brostean-Kaiser
vom Memorium Nürnberger Prozesse und durch Mabura Oba von DeVi Berlin.

Lektorat: Sebastian Landsberger, Berlin

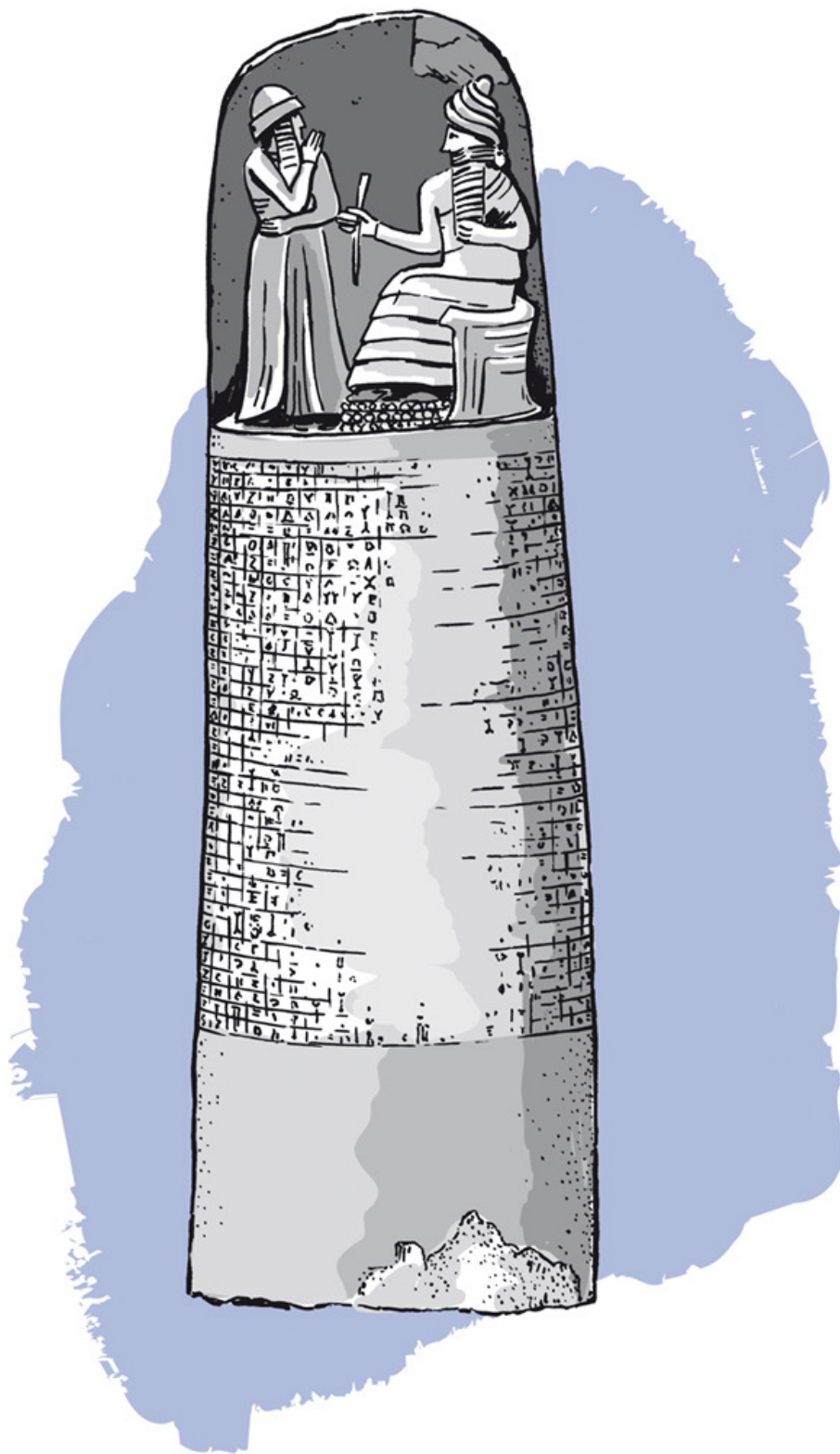
Layout: Miira Koltermann, Braunschweig

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede kommerzielle Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Herausgeber unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Der Einsatz in pädagogischen Zusammenhängen ist ausdrücklich erwünscht und schließt die Anpassung der Materialien an die jeweilige Lernsituation durch die Pädagog*innen ein, wozu auch eine korrekte Quellenangabe gehört.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

In dem vorliegenden Material wird eine inklusive und diversitätswusste Schreibweise, das Gender-Sternchen, verwendet (z. B. Schüler*innen). Es ist ein Mittel der Darstellung aller sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten. Der Stern wird auch als Suffix verwendet (z. B. trans*) und steht hier als Platzhalter z. B. für transident, transgeschlechtlich, transgender.

Alle Weblinks wurden im Februar 2020 überprüft. Eine Gewähr für dauerhafte Erreichbarkeit oder angemessenen Inhalt kann ausdrücklich nicht gegeben werden. Außerdem distanzieren wir uns von allen weiteren Inhalten und Verlinkungen der jeweiligen Websites.



Baustein IV – Kapitel C
Codex Hammurapi

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Codex Hammurapi.....	5
Regeln für das Zusammenleben.....	7
M1: PLANETENÜBUNG	7
2. Die Wiege unseres Rechts?	
Der Codex Hammurapi und die babylonische Gesellschaft	8
M2: DAS ALTE BABYLONIEN	8
M3: DER CODEX HAMMURAPI.....	10
M4: GESETZESBEISPIELE AUS DEM CODEX HAMMURAPI.....	12
3. Archaisch oder fortschrittlich? Der Codex aus heutiger Sicht	13
M5: GESETZESBEISPIELE AUS DEM CODEX HAMMURAPI.....	13
4. Was ist mir wichtig am Codex Hammurapi?	13
5. Feedback und Arbeit mit dem Portfolio	13

Codex Hammurapi

I. Überblick und fachliche Informationen

Die älteste vollständig erhaltene Gesetzessammlung der Welt, der Codex des babylonischen Königs Hammurapi (1810–1750 v. u. Z.), erlaubt es, die Bedeutung von Rechtssicherheit für eine Gesellschaft zu erkennen. Der Grundsatz der Rechtssicherheit garantiert den Einzelnen die gleiche rechtliche Bewertung vergleichbarer Einzelfälle, die Voraussehbarkeit von Rechtsfolgen und die Durchsetzung richterlicher Entscheidungen.

Die Auseinandersetzung mit dem Codex Hammurapi ermöglicht es zudem, die historische Gebundenheit und Wandelbarkeit von Rechtsauffassungen und Gesetzen zu erkennen.

AUFBAU

- 1** Regeln für das Zusammenleben
 - Planetenübung
 - Klassenregeln
- 2** Die Wiege unseres Rechts? Der Codex Hammurapi und die babylonische Gesellschaft
- 3** Archaisch oder fortschrittlich? Der Codex aus heutiger Sicht
 - Brief an Hammurapi *oder*
 - Gerichtsverhandlung
- 4** Was ist mir wichtig am Codex Hammurapi?
- 5** Feedback und Arbeit mit dem Portfolio

Achtung vor dem Leben | Aufrichtigkeit | Bildung | Freiheit | **Frieden** | **Gemeinwohl** | **Gerechtigkeit** | Gleichheit | Kreativität | Respekt | Selbstbestimmung | Verantwortung | Verschiedenheit | Würde

II. Didaktisch-Methodische Anregungen

In der ersten Sequenz erfahren die Schüler*innen die Bedeutung von Gesetzen für das Zusammenleben von Menschen. In der zweiten Sequenz erarbeiten die Schüler*innen sich grundlegende Informationen zur babylonischen Gesellschaft und zum Codex Hammurapi. Mit diesen Kenntnissen sollen sie in der dritten Sequenz ihre eigene Rechtsauffassung mit jener vergleichen, die im Codex Hammurapi zum Vorschein kommt. Zur Durchführung eines solchen Vergleichs werden unterschiedliche Aufgaben angeboten.

Im Anschluss bewerten die Schüler*innen in der vierten Sequenz den Codex Hammurapi an sich.

Die Aufgaben und Materialien ermöglichen eine Differenzierung nach Interesse und Leistung.

Regeln für das Zusammenleben

1

Die Schüler*innen erproben, welche Herausforderung es ist, Regeln für das Zusammenleben zu bestimmen, die von allen Mitgliedern einer Gesellschaft als wichtig angesehen werden.

Für diesen Arbeitsschritt werden folgende Möglichkeiten angeboten:

ÜBUNG: PLANETEN

Die Lerngruppe wird in Kleingruppen aufgeteilt. Die Schüler*innen überlegen sich einen Namen für einen Planeten, der neu besiedelt wird, und erstellen ein Plakat, auf dem sie die wichtigsten Rechte und Regeln für ein friedliches Zusammenleben auf dem Planeten festhalten. Sie stellen die Ergebnisse im Plenum vor, vergleichen und bewerten sie.

ÜBUNG: KLASSENREGELN

Zunächst werden im Unterrichtsgespräch Vorschläge zur Änderung der bestehenden Regeln einer Lerngruppe diskutiert. Anschließend werden die bestehenden Klassenregeln entsprechend verbessert.

M1: Planetenübung

Ein kleiner neuer Planet wurde entdeckt, der alle Voraussetzungen erfüllt, dass Menschen dort leben können. Bislang ist dieser Planet komplett unbewohnt.

Ihr gehört zu einer Gruppe, die den Planeten neu besiedeln wird, und ihr werdet beauftragt, die Rechte und Regeln für die neue Siedlergesellschaft zu entwerfen, da es bisher keine Regeln, keine Rechte, keine Gesetze und keine Geschichte gibt. Allerdings wisst ihr vorher noch nicht, welche Position ihr selbst in der zukünftigen Gesellschaft innehaben werdet.

Anregungen

Einigt euch auf die wichtigsten Rechte und Regeln für das Zusammenleben auf dem Planeten und begründet eure Entscheidung. Dafür könnt ihr die Methode „Placemat“ nutzen, lasst sie euch ggf. erklären.

Bestimmt, wer euer Gruppenergebnis der Lerngruppe vorstellt.

2. Die Wiege unseres Rechts? Der Codex Hammurapi und die babylonische Gesellschaft

2

Die Schüler*innen erarbeiten sich grundlegende Informationen über die babylonische Gesellschaft und den Codex Hammurapi. Dies kann in arbeitsteiliger Partnerarbeit oder im Gruppenpuzzle erfolgen. Aufgabe ist, die wichtigsten Informationen aus den drei Materialien zu präsentieren. Die Form der Präsentation können die Schüler*innen selbst wählen.

M2: Das alte Babylonien

Lies den folgenden Text und verschaffe dir zunächst einen Überblick über die Ausdehnung des alten babylonischen Reiches.

1. Schreibe dir in Stichworten Informationen zur Religion, dem Aufbau der babylonischen Gesellschaft, wirtschaftlichen Grundlagen sowie wichtigen Erfindungen und Neuerungen auf.

Vor etwa 3750 Jahren gelang es König Hammurabi im Zuge seiner zahlreichen Eroberungen, ein babylonisches Reich zu gründen, das weite Teile Mesopotamiens umfasste. Das politische Zentrum dieses Königreiches war die prächtige Hauptstadt Babylon. Deren Stadtmauern und Tore sind noch heute (z. T. als Rekonstruktion) im Pergamonmuseum in Berlin zu bewundern. Das gesamte babylonische Herrschaftsgebiet um die Hauptstadt Babylon wird heute als Babylonien bezeichnet.

Es gibt aus Babylonien viele archäologische Zeugnisse, die uns reichhaltige Informationen zu dieser frühen Hochkultur liefern. Hier wurden die ersten Großstädte gebaut, die ersten komplexeren Gesellschaftsstrukturen organisiert und, was kulturhistorisch noch weitaus sensationeller ist, in diesem Teil Mesopotamiens wurde die Schrift erfunden. Aus skizzenhaften Bildzeichen, die man in feuchten Ton ritzte, entwickelten sich im 3. Jahrtausend v. u. Z. abstrakte Silbenzeichen, mit deren Hilfe die damals verbreiteten Sprachen, erst das Sumerische, dann das Akkadische, nahezu wortgenau abgebildet werden konnten. Mit der Erfindung der Schrift war eines der wichtigsten Kommunikationsmittel der Menschheit erfunden. Mit Hilfe der Schrift konnten Urkunden und Quittungen, aber auch poetische Texte, Heldenerzählungen, Göttermythen und Liedtexte in Ton verewigt werden. Nach ihrer typischen, unverkennbaren Form wird diese Schrift heute als Keilschrift bezeichnet, deren Formen durch das Eindrücken eines Schreibgriffels in den noch weichen Ton entstand. Den Namen hat sie von ihren Grundelementen, nämlich waagerechten, senkrechten und schrägen Keilen. Auch der Codex Hammurapi ist in dieser Schrift verfasst, und zwar in akkadischer Sprache.

Die wichtigste Person im babylonischen Staat war der König. In seiner Verantwortung lag das Wohlergehen des gesamten Volkes. Er handelte – so die damalige Vorstellung – im Auftrag der Gött*innen und sorgte für die Einhaltung der göttlichen Ordnung. Dazu erließ er Gesetze und musste für ihre Einhaltung sorgen. Der König setzte Beamte und Priester ein, die unterschiedliche Aufgaben in der Verwaltung des babylonischen Reiches hatten. Es galt, politische und wirtschaftlich-strategische Probleme zu klären sowie für den Schutz des Reiches zu sorgen.

Die babylonische Gesellschaft bestand neben dem König aus drei Klassen: den Freien der oberen Schicht (Beamte und Priester), den Freien der unteren Schicht (Bäuer*innen, Handwerker, Händler*innen) und den Sklav*innen, die keine Babylonier*innen, sondern Angehörige fremder Völker waren.

Der Handel war für die Babylonier*innen eines der wichtigsten Mittel, um an Güter zu gelangen, die im eigenen Land nicht verfügbar waren. In Babylonien wurden hauptsächlich landwirtschaftliche Güter produziert. Doch dank der Handelsbeziehungen – sogar zu Ägypten und Griechenland – konnten kostbare Metalle, Steine sowie Hölzer, die auch zum Bau von Häusern und Palästen notwendig waren, importiert werden. Diese Rohstoffe, die meist aus fernen Ländern stammten, wurden dann im eigenen Land weiterverarbeitet.

Wer schreiben konnte, hatte einen großen Vorteil, da Schreibkundige bevorzugt in hohen Positionen als Beamte am Hofe des Königs oder als Priester im Tempel eingesetzt wurden. Allerdings waren nur die wenigsten in dieser hohen Kunst ausgebildet.

Die Babylonier*innen verehrten eine Vielzahl an Gött*innen. Diese wurden meist als Menschen dargestellt, die an verschiedenen Attributen oder Gegenständen, die sie trugen, voneinander unterschieden werden konnten. Sie verkörperten verschiedene Phänomene aus der Natur wie die Sonne, den Mond oder das Wetter. Zum Hauptgott des babylonischen Reiches wurde unter Hammurapi der Stadtgott Babylons, Marduk, gemacht. Diesem Gott wurde ein großer Tempelkomplex im Zentrum der Stadt Babylon geweiht, in dem sich auch ein hoher Stufenturm befand. Bei diesem Stufenturm handelt es sich um den später vor allem durch die Erzählungen im Alten Testament so berühmt gewordenen „Turm zu Babel“.

Die Babylonier*innen glaubten daran, dass ihr Schicksal in den Händen der Gött*innen lag. Da diese den Menschen aber nicht immer wohlgesonnen waren, mussten sie durch Opfer positiv gestimmt werden, damit sie ihnen ein erträgliches Leben ermöglichten und sie vor schlimmen Krankheiten, Hungersnöten und kriegerischen Angriffen bewahrten. Aus diesem Grund wurden regelmäßig Opferzeremonien durchgeführt.

M3: Der Codex Hammurapi

Lies den folgenden Text und schreibe dir Stichworte zu folgenden Aspekten auf:

- Das Talionsprinzip
- Rechtssicherheit
- Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz

Der Codex Hammurapi gehört zu den ältesten vollständig erhaltenen und bisher aufgefundenen Zeugnissen menschlicher Rechtskultur. Der Gesetzestext ist in eine über zwei Meter hohe schwarze Steinsäule gemeißelt. Er enthält 281 Verordnungen und gliedert sich in drei Abschnitte: den Prolog (Einleitung), in dem die Leistungen Hammurapis gewürdigt werden, die Gesetze und den Epilog (Schlusswort), in dem der Herrscher seinen Nachfolgern empfiehlt, diese Gesetze auch in Zukunft durchzusetzen. Recht, das in Form von allgemein verbindlichen Bestimmungen niedergeschrieben ist, wird als kodifiziertes Recht bezeichnet, daher der Begriff ‚Codex Hammurapi‘.

Der Codex behandelt viele Aspekte des damaligen Lebens in Babylonien. Am Anfang stehen Regeln über falsche Anschuldigungen. Dann wird das Leben der Soldaten und Bäuer*innen geregelt. Es folgen Regelungen zu Miete und Pacht, dem Handel, der Familie, dem Erbrecht und den Ammen. Weiterhin werden die Ahndung von Körperverletzungen und die Haftung bestimmter Berufsgruppen geregelt. Am Ende des Mittelteils wird die Stellung, der Erwerb und Verkauf von Sklav*innen geregelt.

Häufig wird das Prinzip von „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ zitiert, das auch aus dem Alten Testament bekannt ist. Anders als heute immer wieder angenommen, handelt es sich dabei nicht um den Freibrief für blindwütige Rache. Im Gegenteil, es kommt darin das Bemühen zum Ausdruck, eine dem Vergehen gleichwertige Strafe festzusetzen. Man bezeichnet eine solche, an Gleichwertigkeit orientierte Schadensregelung als Talionsprinzip. Ein*e Täter*in muss demzufolge für seine*ihre Tat höchstens durch das Erleiden des gleichen Übels sühnen, das er*sie einer anderen Person zugefügt hat. Auch wenn manche Gesetze des Codex aus heutiger Sicht als sehr hart und alles andere als fortschrittlich erscheinen, stellt er für damalige Verhältnisse eine große Errungenschaft dar. Bei der Beurteilung des Codex müssen die Bedingungen seiner Entstehungszeit stets berücksichtigt werden. Die Menschen wurden nicht als gleichwertig angesehen, und das Vermögen war für das Überleben der Familien wichtiger als der einzelne Mensch. Deshalb gelten für Verbrechen an Personen häufig dieselben oder geringere Strafen wie für Verbrechen an Besitz und Vermögen.

Eines der Merkmale des Codex ist die Absicht, Schwache und Unterdrückte zu schützen. In der Einleitung gelobt Hammurapi, „Gerechtigkeit im Lande sichtbar zu machen, den Ruchlosen und Bösen zu vernichten, den Schwachen vom Starken nicht entrechten zu lassen“. Kraft des Gesetzes sollte es auch den Armen möglich sein, von Stärkeren eine Wiedergutmachung für geschehenes Unrecht zu verlangen. Frauen erhalten das Recht auf Eigentum, das ansonsten Männern vorbehalten war, können selbstständig Rechtsgeschäfte abschließen und unter bestimmten Umständen die Scheidung verlangen.

Dennoch kann von einer Gleichheit aller Babylonier*innen vor dem Gesetz keine Rede sein. Die Gesetze Hammurabis sind das Produkt einer in soziale Klassen gespaltenen Gesellschaft. Wie in vielen damaligen Gesellschaften genießen Sklav*innen nicht die gleichen Rechte wie Freie. Die Freien selbst waren in zwei Schichten gegliedert: Die Angehörigen der oberen Schicht waren Priester und Beamte, die der unteren Schicht Bäuer*innen, Handwerker und Händler*innen. Körperverletzungen an Angehörigen der oberen Schicht werden beispielsweise weitaus strenger geahndet als Körperverletzungen an Sklav*innen. Besitzlose können sich – im Gegensatz zu den Reichen – nicht von einer Körperstrafe freikaufen.

Bis heute gilt der Codex Hammurapi als der erste Versuch, den Einzelnen gesetzlich vor Willkürherrschaft zu schützen. An die Stelle der Blutrache tritt ein für alle verbindliches Recht, wodurch zum ersten Mal eine gewisse Rechtssicherheit der Gesellschaft geschaffen wurde. Das bedeutet, dass den Einzelnen die gleiche rechtliche Wertung vergleichbarer Einzelfälle garantiert wird, dass die Strafen nicht willkürlich sind und dass sie darauf vertrauen können, dass die Entscheidungen der Gerichte auch durchgesetzt werden. Auch wenn Sklav*innen nicht dieselbe Entschädigung bekamen wie ein*e Angehörige*r der herrschenden Klasse, war dennoch gesetzlich geregelt, dass auch sie einen Anspruch auf Entschädigung hatten. Diese Entschädigung wurde sowohl für Eigentumsdelikte als auch für Körperverletzungen fällig.

M4: Gesetzesbeispiele aus dem Codex Hammurapi

Lies die folgenden Gesetzesbeispiele und analysiere, welche Rechtsauffassung sich in diesen Bereichen ablesen lässt:

- Vergleich Vermögensschaden und Körperverletzung
 - Vergehen von Angehörigen unterschiedlicher Klassen
 - Bedeutung des Eigentums, Rechtsstellung der Frau
 - Erbrecht
- 8** Wenn jemand ein Rind oder ein Schaf stiehlt oder einen Esel, ein Schwein oder eine Ziege, die dem Tempel oder dem Hof gehörten, so soll der Dieb das Dreißigfache zahlen. Gehörten sie einem freien Mann, soll der Dieb das Zehnfache zahlen. Hat der Dieb nichts, womit er zahlen kann, soll er getötet werden.
- 23** Wenn der Räuber nicht gefasst wird, dann soll der, der ausgeraubt wurde, unter Eid die Höhe seines Verlustes melden; dann soll die Gemeinschaft und ... der, auf dessen Grund und Boden und in dessen Bereich der Raub geschehen ist, ihn für die gestohlenen Güter kompensieren.
- 137** Wenn ein Mann sich von einer Frau trennen möchte, die ihm Kinder geboren hat, oder von seiner Ehefrau, die ihm Kinder geboren hat; dann soll er ihr ihre Mitgift zurückgeben sowie einen Teil des Ertragsrechts von Feld, Garten und Eigentum, damit sie ihre Kinder aufziehen kann.
- 168** Wenn ein Mann seinen Sohn aus dem Haus jagen möchte und vor dem Richter erklärt: „Ich möchte meinen Sohn fortjagen“, dann soll der Richter seine Gründe untersuchen. Wenn der Sohn sich keines großen Vergehens schuldig gemacht hat, für das er rechtmäßig fortgejagt werden kann, soll der Vater ihn nicht fortjagen dürfen.
- 169** Sollte er [d. i. der Sohn] sich eines schweren Vergehens schuldig gemacht haben, durch welches ihm rechtmäßig die Sohnesrechte entzogen werden könnten, soll der Vater ihm das erste Mal vergeben; macht er sich jedoch ein zweites Mal eines schweren Vergehens schuldig, kann der Vater ihm die Sohnesrechte entziehen.
- 198** Wenn ein (Höherstehender) das Auge eines Untergebenen zerstört hat oder den Knochen eines Untergebenen bricht, so zahlt er eine Mine Silber.
- 200** Wenn ein Mann einem anderen, ihm gleichstehenden Mann die Zähne ausschlägt, sollen seine Zähne ausgeschlagen werden (ein Zahn für einen Zahn).

Aus dem Englischen übersetzt nach: www.wsu.edu/~dee/MESO/CODE.HTM

3. Archaisch oder fortschrittlich? Der Codex aus heutiger Sicht

3

M5: Gesetzesbeispiele aus dem Codex Hammurapi

Die Schüler*innen vergleichen ihr Rechtsempfinden mit dem, der dem Codex Hammurapi zugrunde liegt. Dafür wird folgende Aufgabe angeboten:

Brief an Hammurapi:

Die Schüler*innen schreiben einen Brief an König Hammurapi mit der Aufforderung, den Codex nachzubessern. Dazu suchen sie Beispiele aus den ihnen vorliegenden Gesetzen aus und überprüfen, ob ihr eigenes Rechtsempfinden bei den ausgewählten Fällen mit den geltenden Gesetzen übereinstimmt.

4. Was ist mir wichtig am Codex Hammurapi?

4

Alle Schüler*innen schreiben für sich zwei Aspekte auf, die sie aus heutiger Sicht am Codex Hammurapi wichtig finden. Sie tauschen sich darüber zunächst mit einem*einer Lernpartner*in und dann in einer Kleingruppe aus (Think-Pair-Share). Im anschließenden Unterrichtsgespräch werden diese Gesichtspunkte eingebracht und beurteilt; die Pädagog*innen können – sollte dies nicht schon geschehen sein – den Gedanken der Rechtssicherheit ansprechen.

5. Feedback und Arbeit mit dem Portfolio

5

Die Schüler*innen werten eine selbst gewählte Arbeitsphase aus und arbeiten für sie wichtige Ergebnisse in ihrem Portfolio ein.

III. Medien – Links – Kontakte

Codex Hammurapi (auf Englisch)

Download unter: <http://doormann.tripod.com/hammur.htm>

Klengel, Horst (1991): König Hammurapi und der Alltag Babylons. Zürich.

Neumann, Hans (2003): Recht im antiken Mesopotamien. In: Manthe, Ulrich (Hrsg.): Die Rechtskulturen der Antike. München.

Stange, Irene (2006): Codex Hammurapi und die Rechtsstellung der Frau. Würzburg.